

UNGARN

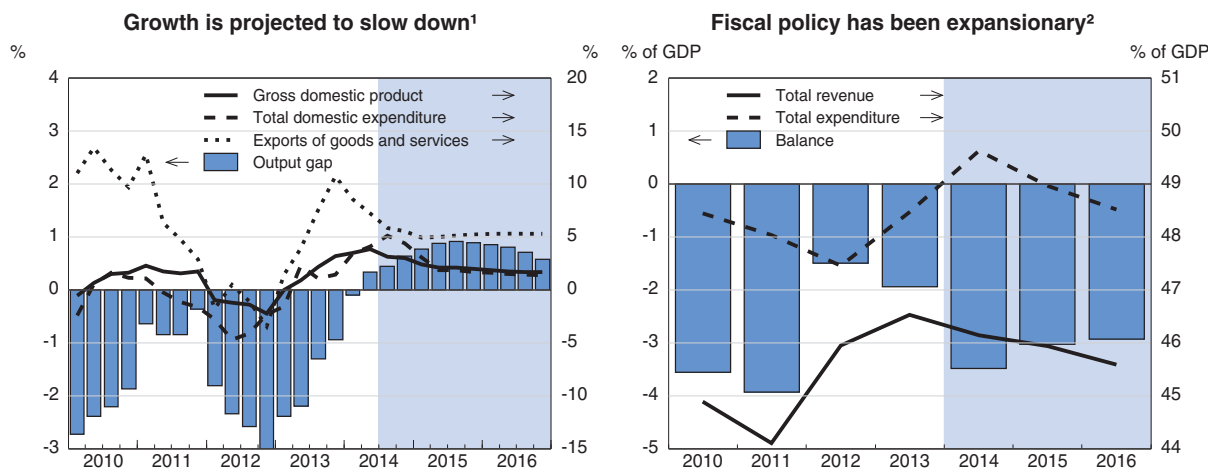
Das Wachstum wird sich den Projektionen zufolge verlangsamen, da die Investitionstätigkeit durch angespannte Kreditbedingungen und ein unsicheres Geschäftsumfeld in Schranken gehalten wird und das Ende der fiskalischen Impulse bevorsteht. Die Inflation dürfte sich allmählich wieder ihrem Zielwert von 3% nähern, während sich die Arbeitslosigkeit im Verlauf des Projektionszeitraums stabilisieren dürfte. Die dynamische Exportentwicklung wird zu einem erheblichen Leistungsbilanzüberschuss beitragen.

Wettbewerbsfreundliche Reformen in nicht exportorientierten Sektoren sind eine entscheidende Voraussetzung für die mittelfristige Steigerung des Investitions- und Produktivitätswachstums. Ein günstigeres Geschäftsumfeld für Banken würde mittels einer Verbesserung der Kreditverfügbarkeit ebenfalls das Wachstumspotenzial erhöhen. Nach einer starken fiskalischen Expansion im Jahr 2014 sollte die Fiskalpolitik allmählich wieder auf die mittelfristigen Haushaltsziele ausgerichtet werden, um die Verschuldung nachhaltig zu reduzieren und Handlungsspielraum für künftige Abschwunghasen zu schaffen.

Nach einer kräftigen Wachstumsentwicklung tritt nun eine Verlangsamung ein

Nach einem starken Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion und einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit in der ersten Jahreshälfte 2014 deuten die Entwicklungen in der zweiten Jahreshälfte auf eine gemäßigte wirtschaftliche Expansion hin. Der Schub an öffentlichen Investitionen, der das Wachstum gestützt hatte, läuft allmählich aus. Im privaten Sektor kommen einige umfangreiche Projekte in der Automobilindustrie zum Abschluss, was auch durch positive Spillover-Effekte auf die von lokalen Automobilzulieferern getätigten Investitionen nicht aufgewogen werden kann. Auf Grund weiterer Senkungen der administrativ geregelten Energiepreise, eines schwachen Importpreisdruks und rückläufiger Inflationserwartungen liegt die Gesamtinflation im Vorjahresvergleich mehr oder weniger bei null.

Hungary



1. The output gap for the total economy is the difference between actual GDP and potential GDP as a percentage of potential GDP.

2. Underlying values as a percentage of potential GDP.

Source: OECD Economic Outlook 96 database.

Hungary: Demand, output and prices

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Current prices HUF billion	Percentage changes, volume (2005 prices)				
GDP at market prices	28 035.0	-1.5	1.5	3.3	2.1	1.7
Private consumption	14 736.4	-1.9	-0.1	2.1	2.3	1.7
Government consumption	5 838.8	-1.3	3.2	0.9	0.2	0.0
Gross fixed capital formation	5 551.7	-4.2	5.2	13.0	3.0	2.3
Final domestic demand	26 126.9	-2.3	1.7	4.2	2.0	1.5
Stockbuilding ¹	181.0	-0.7	-0.5	0.0	0.1	0.0
Total domestic demand	26 307.9	-3.5	0.8	4.2	2.1	1.5
Exports of goods and services	24 540.1	-1.5	5.9	6.8	5.0	5.3
Imports of goods and services	22 812.9	-3.3	5.9	8.2	5.2	5.3
Net exports ¹	1 727.2	1.4	0.4	-0.7	0.2	0.4
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	3.4	3.0	2.2	2.6	2.9
Consumer price index	—	5.7	1.7	-0.1	2.0	3.0
Private consumption deflator	—	6.2	2.5	0.8	1.9	3.0
Unemployment rate	—	10.9	10.2	7.8	7.6	7.6
General government financial balance ²	—	-2.3	-2.4	-2.9	-2.6	-2.5
General government gross debt ³	—	98.6	97.4	96.7	96.7	95.7
General government debt, Maastricht definition ²	—	78.5	77.3	76.6	76.7	75.7
Current account balance ²	—	1.9	4.2	3.9	4.4	4.7

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

3. As a percentage of GDP at market value.

Source: OECD Economic Outlook 96 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933170400>

Es ist eine geringfügige Haushaltskonsolidierung geplant

Das offizielle Haushaltsdefizitziel für 2014 (2,9% des BIP), an dem sich diese Projektionen orientieren, impliziert fiskalische Impulse in Höhe von rd. 1½% des BIP. Für 2015 wird mit einer fiskalischen Kontraktion um ½% des BIP gerechnet, während für 2016 ein neutraler fiskalpolitischer Kurs erwartet wird.

Die privaten Haushalte werden Unterstützung auf Kosten der Banken erhalten

Die Zentralbank beendete ihren Lockerungszyklus im Juli, als sie den Leitzins auf 2,1% senkte und ihre Absicht bekannt gab, das Leitzinsniveau über einen längeren Zeitraum auf diesem Niveau zu halten. Die Kreditvergabe unter dem „Funding for Growth“-Programm (bei dem die Banken für Kredite an KMU eine Refinanzierung über die Zentralbank zu einem Zinssatz von 0% erhalten), das von den zuständigen Stellen bis Ende 2015 verlängert wurde, hat allmählich an Schwung gewonnen, doch die marktbasierende Kreditvergabe an Unternehmen ist nach wie vor angespannt. Ein im Sommer verabschiedetes Gesetz verpflichtet die Banken, private Haushalte, die bei ihnen Kredite aufgenommen haben, rückwirkend für einseitige Zinserhöhungen sowie bei Fremdwährungskrediten berechnete Differenzen zwischen An- und Verkaufskursen zu entschädigen. Dies wird 2015 voraussichtlich den Konsum der privaten Haushalte ankurbeln, birgt jedoch durch die Verringerung der Bankgewinne auch das Risiko einer weiteren Kreditverknappung. Fremdwährungskredite sollen in die Landes-

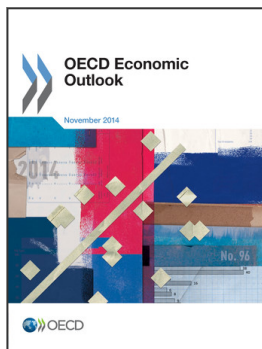
währung umgewandelt werden, was die Finanzstabilität verbessern dürfte, den Banken aber wahrscheinlich weitere Kosten aufbürden wird.

**Angebotsseitige
Hemmnisse schränken
das Wachstum ein**

Nachdem die verbliebenen konjunkturbedingten Kapazitätsüberhänge mittlerweile abgebaut sind, gehen die Projektionen von einer Wachstumsverlangsamung aus, da die Wirtschaftsentwicklung durch das Tempo des Potenzialwachstums gehemmt wird. Die Exporte dürften sich zwar weiter dynamisch entwickeln, doch die Investitionstätigkeit wird voraussichtlich nur verhalten wachsen. Mit dem Abklingen des Effekts der administrierten Energiepreissenkungen wird sich die Inflation allmählich wieder ihrem Zielwert von 3% nähern. Die Arbeitslosigkeit wird den Projektionen zufolge weitgehend stabil bleiben.

**Die Risiken halten sich
im Großen und Ganzen
die Waage**

Die makroökonomischen Effekte der Umwandlung von Fremdwährungskrediten in die Landeswährung sind schwer zu ermessen – insbesondere was die Auswirkungen auf die Kreditversorgung angeht – und stellen daher ein Risiko für die Projektionen dar. Das hohe und weiter wachsende Gewicht des Automobilsektors im Verarbeitenden Gewerbe könnte die Anfälligkeit Ungarns für idiosynkratische Schocks und somit auch die Volatilität der gesamtwirtschaftlichen Produktion erhöhen. Eine unerwartet schwache Wirtschaftsentwicklung im Euroraum würde das Exportwachstum verringern.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2014), "Ungarn", in *OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-19-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.